



Lukas 13,1-9

Leichte Sprache

Gott hat viel Geduld mit den Menschen.

Einmal passierte in einer Stadt ein schweres Unglück.

Ein hoher Turm stürzte ein.

Bei dem Unglück starben viele Menschen.

In einer anderen Stadt war ein Anschlag.

Bei dem Anschlag starben auch viele Menschen.

Die Leute waren aufgeregt.

Die Leute liefen zu Jesus.

Die Leute fragten:

Warum passieren die schlimmen Sachen?

Will Gott, dass die Unglücke passieren?

Will Gott, dass die Menschen sterben?

Ist Gott auf die Menschen sauer?

Waren die Menschen böse?

Jesus sagte:

Nein.

Die Menschen waren keine bösen Menschen.

Die Menschen waren genauso Menschen wie ihr.

Außerdem will Gott nicht, dass die bösen Menschen sterben.

Gott will, dass die bösen Menschen gut werden.





Gott gibt den Menschen viel Zeit zum Gut-werden.

Gott hat viel Geduld mit den Menschen.

Gott hat so viel Geduld wie ein Gärtner mit einem Obst-baum.

Jesus erzählte die Geschichte von einem Gärtner und eine Obst-baum.

Jesus sagte:

Es war einmal ein Mann.

Der Mann hatte einen Obst-baum.

An dem Obst-baum wuchsen nur Blätter.

Aber nie wuchs Obst an dem Obst-baum.

Der Mann war ärgerlich.

Der Mann sagte zu seinem Gärtner:

Du sollst den Obst-baum umhauen.

Weil an dem Obst-baum kein Obst wächst.

Sondern nur Blätter.

Der Gärtner sagte zu dem Mann:

Bitte, habe etwas Geduld.

Ich will noch einmal den Boden umgraben.

Und dem Obst-baum noch einmal Dünger geben.

Vielleicht wächst im nächsten Jahr Obst.

Dann ist alles gut.

Sonst kannst du den Obst-baum im nächsten Jahr umhauen.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 13,1-9

Das Evangelium des dritten Fastensonntags gehört zu einem umfangreicheren Abschnitt mit Worten Jesu zum Thema „Umkehr angesichts des bevorstehenden Gerichts Gottes am Ende der Zeit“ (Lukas 12,49–13,35), dessen Motto die richtige Deutung der „Zeichen der Zeit“ ist (vgl. Lukas 12,56). Der vorliegende Text gliedert sich in zwei Teile: (1) Eine durch eine konkrete Situationsangabe eingeleitete Zusammenstellung prägnanter Jesusprüche (V. 1–5) und (2) ein Gleichnis aus dem Bereich der Landwirtschaft (V. 6–9). Der Abschnitt macht mit drastischen Beispielen deutlich, wie wichtig es ist, sich für das Evangelium zu entscheiden, d. h. theologisch gesprochen: sich zu bekehren (vgl. V. 3). Die Übertragung in Leichte Sprache steht bei diesem Text noch mehr als sonst vor der Herausforderung, die mahnende Eindringlichkeit der Vorlage zu bewahren und zugleich die negativ-beschwerenden Aussagen des Textes nicht die Oberhand gewinnen zu lassen. Das Evangelium soll nicht ängstigen, sondern zum rechten Handeln anleiten. Hier ist deshalb, je nach Zielgruppe, die Katechese besonders gefordert: Sie würde sicherstellen, dass sich die Gefühle der Lesenden bzw. Hörenden weder zu sehr auf das Schicksal der Einsturzopfer (sei es als Mitleid angesichts ihrer Unschuld, sei es als Genugtuung über eine scheinbar gerechte Strafe) noch auf die Wut und den Zorn über die bösen Verantwortlichen des Anschlags (und ihre harte Bestrafung) fokussieren.





Für manche Menschen bietet ein klares Werte- und Gerechtigkeitsystem – in dem die Guten belohnt werden und leben dürfen, die Bösen dagegen bestraft werden oder (wie hier in der Perikope) sterben müssen – Sicherheit. Umso wichtiger ist die differenzierte Behandlung dieser Problematik in der Katechese zum Evangelium. Denn der Text setzt hier einen anderen Akzent. So kann beispielsweise die Aussage: „Außerdem will Gott nicht, dass die bösen Menschen sterben“ für Irritationen oder gar Ablehnung sorgen. Das Gespräch über den Text sollte deshalb die positive Interpretation des folgenden Gleichnisses vom Gärtner in den Vordergrund stellen: Entscheidend ist Gottes Geduld mit den Menschen, wie es bereits in der Überschrift des Abschnittes anklingt.

Die in der Vorlage genannten historischen Ereignisse werden in der Übertragung in Leichte Sprache auf vergleichbare moderne Ereignisse hin konkretisiert (Einsturz eines Hochhauses, Terroranschlag). Dies dient der besseren Verständlichkeit, ebenso wie zwei weitere Änderungen im Gleichnis: Aus dem in hiesigen Breiten eher unbekanntem „Feigenbaum“ wird verallgemeinernd ein „Obstbaum“, aus dem „Weingärtner“ ein „Gärtner“.

Die letzten beiden Zeilen exformieren nochmals in aller Deutlichkeit die Kernaussage dieses Evangeliums: Gott hat viel Geduld mit den Menschen, damit alle Menschen gut werden können, auch die bösen. Auf diese hoffnungsvolle Aussage sollte sich die Auslegung konzentrieren.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_fastensonntag.3_e_lk.13.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 13,1-9

Einheitsübersetzung

¹ Zur gleichen Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte.

² Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist?

³ Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.

⁴ Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem?

⁵ Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.

⁶ Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.

⁷ Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?

⁸ Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.

⁹ Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

